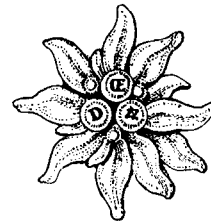


**Bergländer
Liederbuch**

Liedersammlung
der Sektion Bergland e. V.
des D. und De. A.-V.
München.



Wahlspruch:
Berg Heil! und stolze Fahrt!
Frohfinn sei Berglands Art!

97 A 886

**Bibliothek
D.A.V. München**

97 886

Inhalts-Verzeichnis.

Nummer:

Seite:

1. Was ziehet dort unten das Tal entlang	5
2. Als ich ein Junggefelle war	6
3. Am Brunnen vor dem Tore	7
4. Auf 'm Wase graset d' Hase	8
5. Auf, ihr Freunde, laßt uns ziehen	10
6. Aus der Jugendzeit	11
7. Beim Rosenwirt am Grabentor	12
8. Bergländer sind stets frohe Brüder	14
9. Bin ein fahrender Gefell	15
10. Das Wandern ist des Müllers Lust	17
11. Die alte Bischofsmütze	18
12. Durch's dunkle Tal ein Völklein zieht	20
13. Es gibt nur a Leisachtal alloa	21
14. Es liegt ein Weiler fern im Grund	22
15. Es liegt eine Krone im tiefen Rhein	23
16. Fein sein, beinander bleib'n	24
17. Froh und frei, ziehen wir dahin	25
18. Hinaus in die Weite	26
19. Hört ihr nicht den Ruf erklingen	27
20. Ja Seppi, wann geh' ma denn	28
21. I bin der Turhofer	29
22. Ich hatt' einen Kameraden	30
23. Ich kenn ein Tal, so wunderschön	31
24. Ich klimme furchtlos jede Wand	33
25. Ihr Wandervögel in der Luft	34
26. Im Krug zum grünen Kranze	35
27. Im schönen Isartal	36
28. Im schönsten Wiesengrunde	39

29. Im schwarzen Walfisch zu Askalon	40
30. Keinen Tropfen im Becher mehr	41
31. Kennst du das Tal im Alpengrün	42
32. Kennst du o Wandersmann die Benediktenwand	44
33. Laßt begeistert laut uns preisen	44
34. Leute hört die graufige Geschichte	46
35. Mit leichtem Gepäck	48
36. Morgens, wenn's im Osten graut	49
37. Muß i denn zum Städtele 'naus	51
38. Nun ade, du mein lieb' Heimatland	52
39. Nun leb' wohl, du kleine Gasse	53
40. O Deutschland hoch in Ehren	53
41. O Kamerad, was stehest du voll Trauer	54
42. O Schneeschuhlauf, was gleichet dir auf Erden	55
43. Schön ist's mit dem Umgang geh'n	57
44. Ski Heil! Der Schnee deckt weit und breit	59
45. Ski Heil! Kameraden, die Skier heraus	61
46. So laß dich nun mit lautem Sang	62
47. Stolze Zinnen zu gewinnen	63
48. Strömt herbei, ihr frohe Scharen	65
49. Tiefe Nacht bedeckt die Erde	66
50. Turner, auf zum Streite	67
51. Von allen den Mädchen so blink und so blank	68
52. Vor Frührottschein entseigt dem Heu	70
53. Wann i auf d' Alma geh	71
54. Was die Welt morgen bringt	72
55. Was schlägt denn da drob'n auf'n Tannabam	73
56. Wenn Berg und Wald im Schnee erglänzt	74
57. Wo den Himmel Berge kränzen	76
58. Wo der Adler steht	77
59. Wohlauf, die Luft geht frisch und rein	78
60. Wohlauf! noch getrunken den funkelnden Wein	80



Nr. 1.

Bergländer-Marsch.

Eigene Melodie.

Was ziehet dort unten das Tal entlang,
Eine Schar im Touristengewand.
Wie mutig brauset der frohe Gesang,
Die Töne sind mir bekannt.
Sie singen von Freiheit und Bergesland,
Ich kenne die Schar im Touristengewand.
[: Berg Heil! Berg Heil! Berg Heil!
Die Bergländer ziehen aus. :]

Die Bergländer ziehen ins grünende Feld,
Sinan zur männlichen Lust.
Das Klettern kräftig die Glieder schwellt,
Mit Mut sich füllet die Brust.
Drum zieh'n sie zu Berg und Tal entlang,
Drum tönet ihr mutiger froher Gesang:
[: Berg Heil! Berg Heil! Berg Heil!
Die Bergländer ziehen aus. :]

O sieh, wie Kühn sich der Blick erhebt,
Wenn der Arm den Felsen erfaßt,
Und frei wie der Nar durch die Lüfte schwebt,
Hält der Bergländer hoch seine Rast;
Dort schaut er weit in die Täler aus.
Dort ruft er frisch in die Lüfte hinaus:
[: Berg Heil! Berg Heil! Berg Heil!
Die Bergländer ziehen aus. :]

Sektion Bergland-München.

Nr. 2.

Der Tod von Basel.

Volkweise.

1. [: Als ich ein Junggefelle war,
Nahm ich ein steinalt' Weib:]
Ich hatt' sie kaum drei Tage, Ei-Ta-Tage,
[: Da hat's mich schon gereut. :]
2. [: Da ging ich auf den Friedhof hin
Und bat den lieben Tod:]
„Ach, lieber Tod von Basel, Bi-Ba-Basel,
[: Hol' mir mei' Alte fort!“ :]
3. [: Und als ich dann nach Hause kam,
Da war das Weib schon tot, :]
Ich spannt' die Ross' an' Wagen, Wi-Wa-Wagen
[: Und fuhr mei' Alte fort. :]
4. [: Und als ich auf den Friedhof kam,
Das Grab war schon gemacht;:]
Ihr Träger tragt fein sachte, si-sa-sachte,
[: Daß d' Alte net erwacht! :]
5. [: Scharrt zu, scharrt zu, scharrt immer zu
Das alte, böse Weib!:]
Sie hat ihr Lebetage, Ei-Ta-Tage,
[: Geplagt mein'n jungen Leib. :]

6. [: Als wieder ich nach Hause kam,
Hatt' ich kein'n Zeitvertreib;:]
Ich wartete nicht lange, li-la-lange,
[: Und nahm ein junges Weib. :]
7. [: Das junge Weibchen, das ich nahm,
Schlägt mich die ganze Woch';:]
Ach, lieber Tod von Basel, Bi-Ba-Basel,
[: Hätt' ich mei' Alte noch. :]



Nr. 3.

Der Lindenbaum.

Frz. Schubert, 1827.

1. Am Brunnen vor dem Tore,
Da steht ein Lindenbaum,
Ich träumt' in seinem Schatten
So manchen süßen Traum;
Ich schnitt in seine Rinde
So manches liebe Wort,
Es zog in Freud' und Leide
[: Zu ihm mich immer fort. :]
2. Ich mußt' auch heute wandern
Vorbei in tiefer Nacht,
Da hab' ich noch im Dunkeln
Die Augen zugemacht.

Und seine Zweige rauschten,
Als riefen sie mir zu:
Komm' her zu mir, Gefelle,
[: Hier find'st du deine Ruh'! :]

3. Die kalten Winde bliesen
Mir g'rad' ins Angesicht,
Der Hut flog mir vom Kopfe,
Ich wendete mich nicht.
Nun bin ich manche Stunde
Entfernt von jenem Ort,
Und immer hör' ich's rauschen:
[: Du fändest Ruhe dort! :]

Witth. Müller, 1882.



Nr. 4.

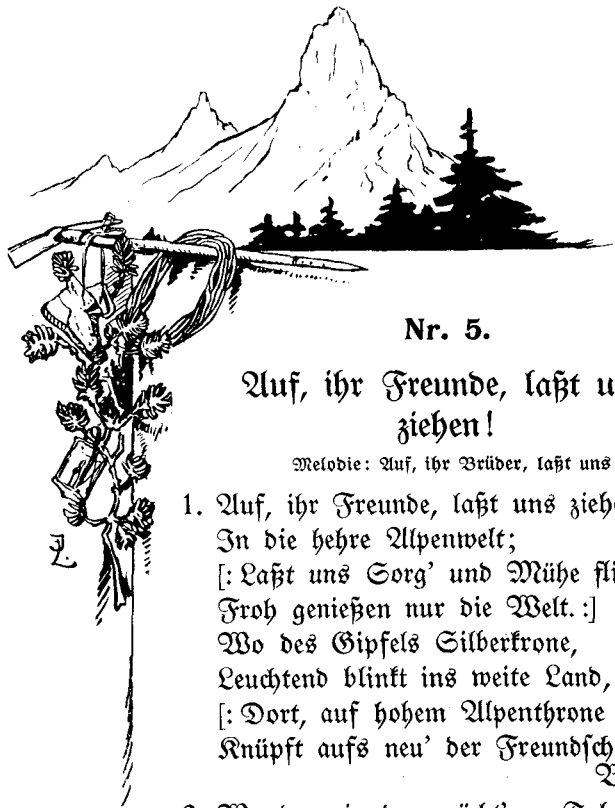
Auf 'm Wase.

Schwäbische Volksweise.

1. Auf 'm Wase graset d' Hase,
Und im Wasser gampet d' Fisch;
Lieber will i gar kei Schätzle
Als nur so en Flederwisch.
2. Mueter, muscht mer, schlag me's Blechle,
Türleshose mache lau,
Daß i au so Türleshose
Wie der Herr Proviser hau.
3. Wie i hab noch kratzt und bisse,
Hat mi wolle Keine küsse,
Seit i nimmer kratz und beiß
Krieg i d' Rüzle dusendweiß.

4. Kleine Rügele muß mer gieße,
Wenn mer Bögele schieße will;
Schöne Mädele muß mer liebe,
Wenn mer schöne Weiber will.
5. Wie i hab mei Schätzele g'nomme,
Hat mei Mueter grausig tau!
Hat mi bei de Ohra g'nomme,
D' Stiega abi pfludre lau.
6. Sag du no zu meiner Schwieger,
Sie soll mi puffiere lau,
I werd scho mei'n Schatz versorge,
Sell werd' sie an Dreck a'gau.
7. Hinter meiner Schwiegermutter
Ihrem große Himmelsbett
Stoht a ganzer Sack voll Sechser,
Wenn i no die Sechser hätt!
8. Hinter meinem Schwiegervater
Seinem große Sekretär
Stoht a dicker Eichknüppel,
Wenn do net der Knüppel wär!
9. Auf der Maure laure Baure,
Pfeifen tean's wie d'Haselmäus!
Laßt das Laure, ihr Saubaure,
Machet mir jo do nix weiß!





Nr. 5.

Auf, ihr Freunde, laßt uns ziehen!

Melodie: Auf, ihr Brüder, laßt uns wallen.

1. Auf, ihr Freunde, laßt uns ziehen
In die hehre Alpenwelt;
[: Laßt uns Sorg' und Mühe fliehen,
Froh genießen nur die Welt. :]
Wo des Gipfels Silberkrone,
Leuchtend blinkt ins weite Land,
[: Dort, auf hohem Alpenthrone
Knüpft aufs neu' der Freundschaft
Band. :]
2. Wandern in dem näch'tgen Tale,
Auf an steiler Bergeswand,
[: Mit dem ersten Sonnenstrahle
Weit schon schweift der Blick ins Land. :]
Darum vorwärts, unverdrossen,
Mutig über Eis und Schnee,
[: Ueber uns, vom Licht umflossen,
Winkt das Ziel in nächster Näh'! :]

3. Sei, nun liegt die Welt zu Füßen!
Lasset jubeln laut uns hier,
[: Und die stolzen Gipfel grüßen,
Oberlandes schönste Zier. :]
Laßt die Gipfelsflasche knallen,
Reichet euch die Bruderhand,
[: Und mit lautem Sang erschallen:
Hoch, du freies Alpenland! :]

Georg Salz, Sekt. Bergland.



Nr. 6.

Aus der Jugendzeit.

Volkstied.

1. [: Aus der Jugendzeit :]
Klingt ein Lied mir immerdar,
[: O, wie liegt so weit :]
[: Was mein :] einst war.
2. [: Was die Schwalbe fang, :]
Die den Herbst und Frühling bringt;
[: Ob das Dorf entlang :]
[: Das jetzt :] noch klingt?
3. [: O du Heimatflur, :]
Laß zu deinem heil'gen Raum
[: Mich noch einmal nur :]
[: Entflieh'n :] im Traum.

4. [: Als ich Abschied nahm, :]
 Waren Kist' und Kasten schwer;
 [: Als ich wiederkam :]
 War [: alles :] leer.
5. [: Wohl die Schwalbe kehrt :]
 Und der leere Kasten schwoll —
 [: Ist das Herz geleert, :]
 [: Wird's nie :] mehr voll.
6. [: Keine Schwalbe bringt :]
 Dir zurück, wonach du weinst,
 [: Doch die Schwalbe singt :]
 [: Im Dorf :] wie einst!



Nr. 7.

Beim Rosenwirt am Grabentor.

Otto Loh, 1896.

1. Beim Rosenwirt am Grabentor
 Des Abends um halb sechs,
 Den Hammer schwingt der Wirt empor
 Und schlägt den Zapfen er!
 Das schlurrt und glurrt aus feuchter Nacht
 Vom Spundloch in die Rann';
 Ei, seht, wie's Antlitz jedem lacht,
 Jedwedem Zechersmann:
 Bierlein rinn', Bierlein rinn!
 Was nutzen mir die Kreuzerlein,
 Wenn ich gestorben bin!

2. Beim Rosenwirt im Stübel d'rin,
 Da sitzt ein junges Blut,
 Die schmucke, schlanke Kellnerin
 War ihm noch gestern gut.
 Doch heute ist sie durchgebrannt,
 Fahr' wohl, du falsche Hez!
 Der Bursch kehrt sein Gesicht zur Wand
 Und summt um halber sechs:
 Bierlein rinn'! Bierlein rinn!
 Was nutzen mir die Kreuzerlein,
 Wenn ich gestorben bin!
3. Beim Rosenwirt am Eichentisch,
 Da thront ein braver Greis,
 Die Wangen rot, die Augen frisch,
 Die Haare silberweiß!
 Schlug ihm gleich manchen großen Plan
 Das Schicksal schnöb entzwei —
 Um halber sechs schlägt auch wer an,
 Der Alte brummt dabei:
 Bierlein rinn'! Bierlein rinn'!
 Was nutzen mir die Kreuzerlein,
 Wenn ich gestorben bin!
4. Beim Rosenwirt am Grabentor,
 Da blüht ein fein Gewächs,
 Das heben wir im Glas empor
 Schon abends um halb sechs.
 Wir heben es gar emsig hoch,
 Wir leeren's auf den Grund —

Um Mitternacht da klingt es noch,
Schallt's noch von Mund zu Mund:
Bierlein rinn'! Bierlein rinn'!
Was nutzen mir die Kreuzerlein,
Wenn ich gestorben bin!

Jul. Roff.



Nr. 8.

Bergländer sind stets frohe Brüder.

Melodie: Krambambuli.

1. Bergländer sind stets frohe Brüder,
Die Freiheit ihnen wohl gefällt.
Am liebsten seh'n sie hoch hernieder,
Doch fehlt es oft am nöt'gen Geld.
Auf Bergen sind sie frisch und froh,
Und liegen nachts zumeist auf Stroh,
Ist's auch ein wenig rauh,
Man nimmt's nicht so genau.
2. Sie fürchten weder Wind noch Regen,
Nicht Donner, Blitz noch Sturmgebraus,
Auf schwindelnd hohen Felsenstegen
Da fühlen sie sich wie zu Haus.
Ist eine Felswand noch so steil,
Lönt's fröhlich nur: Hinauf, Bergheil!
Und wo ein Bergschrund dräut,
Da sind sie hocheifreut.

3. Bergländer sind, ihr sollt auch wissen,
Nicht nur im Klettern so gewandt,
Nein, sie verstehen auch zu küssen,
Darin sind sie nie ungalant.
Daneben trinken sie gern Bier,
Und lieber als nur eins gleich vier.
Bergsport und Sonnenkraft
Gar großen Durst verschafft.
4. Drum loben wir Bergländerleben,
Nichts auf der Erde kommt ihm gleich!
Wenn andre dumpf am Boden kleben,
Steh'n hoch wir in der Lüfte Reich,
Und freu'n uns, wie von Bergeshöh'n,
Die Welt so herrlich anzuseh'n,
Zuivavallera,
So herrlich anzuseh'n,

Otto Braun.



Nr. 9.

Bin ein fahrender Gesell.

Ludwig Keller, 1894.

1. Bin ein fahrender Gesell,
Kenne keine Sorgen,
Labt mich heut' der Felsenquell,
Tut's der Rheinwein morgen.
Bin ein Ritter lobesam,
Reit' auf Schusters Rappen,
Führ' den lock'ren Zeisighahn
Und den Spruch im Wappen:

Lustig' Blut und leichter Sinn,
Fort ist fort, hin ist hin,
Lustig' Blut und leichter Sinn,
Hin ist hin!

2. Zieh' ich in ein Städtchen ein,
Spür' ich's im Gehirne,
Wo man trifft den besten Wein
Und die schönste Dirne.
Spielmann lächelt wohlgenut,
Streich die Fiedel schneller
Und ich werf ihm in den Hut
Meinen letzten Heller.
Lustig' Blut usw.

3. Meister Wirt, darfst heut' nicht ruh'n,
Schlag' heraus den Zapfen!
Bach', Frau Wirtin, mir ein Huhn
Und zum Nachtsch Krapfen!
Was ich heut' nicht zahlen kann,
Zahlen will ich's künftig,
Darum schreib's mit Kreide an,
Wirt, und denk' vernünftig.
Lustig' Blut usw.

4. Wein' dir nicht die Neuglein trüb,
Mägdelein, vor Trauer!
Fahrender Gefellen Lieb'
Ist von kurzer Dauer.
Fahrender Gefellen Lieb'
Endet vor den Toren,

Wein' Dir nicht die Neuglein trüb,
Hast nicht viel verloren.
[: Lustig Blut usw. :]

5. Kommt ein Stern mit einem Schwanz,
Will die Welt zertrümmern,
Leiert euern Rosenkranz,
Mich soll's wenig kümmern.
Wird dem Weltenbrand zum Raub
Berg und Wald und Heide,
Wird das Wirtshaus auch zu Staub,
Schwarzes Brett und Kreide.

Rudolf Baumbach.



Nr. 10.

Müllers Wanderschaft.

Karl Bühner.

1. [: Das Wandern ist des Müllers Lust, :]
Das Wandern!
Das muß ein schlechter Müller sein,
[: Dem niemals fiel das Wandern ein, :]
Das Wandern.
2. [: Vom Wasser haben wir's gelernt, :]
Vom Wasser!
Das hat nicht Ruh' bei Tag und Nacht,
[: Ist stets auf Wanderschaft bedacht, :]
Das Wasser.

3. [: Das seh'n wir auch den Rädern ab, :]
Den Rädern!
Die gar nicht gerne stille steh'n,
[: Und sich bei Tag nicht müde dreh'n, :]
Die Räder.
4. [: Die Steine selbst, so schwer sie sind, :]
Die Steine!
Sie tanzen mit den munter'n Reih'n
[: Und wollen gar noch schneller sein, :]
Die Steine.
5. [: O Wandern, Wandern, meine Lust, :]
O Wandern!
Herr Meister und Frau Meisterin,
[: Laßt mich in Frieden weiter zieh'n, :]
Und wandern!

Wilh. Müller, 1818.



Nr. 11.

Die alte Bischofsmütze.

Bekannte Melodie.

1. Die alte Bischofsmütze
Ist schrecklich steil und hoch,
Und ihre höchste Spitze
Ward nie betreten noch.
2. Da dacht' im Drang nach Ehre
Ein Markgraf von Geblüt,
Er meint, wie schön es wäre,
Wenn er sich d'rum bemüht.

3. Da kamen von Ampezzo
Zwei welsche Führer an,
Die meinten; ja es geht so,
Wir zeigen, was man kann.
4. Archangelo hieß der eine,
Was deutsch Erzengel heißt,
Man meint, wie er steigt keiner,
Der Bergeſwege weiſt.
5. Und Santo hieß der andre,
Zu deutsch ein Heiliger,
Man meint in allen Landen
Steigt keiner so wie der.
6. Die haben nicht bezwungen
Des deutschen Berges Höh',
Und unten hat's geklungen:
„Das wissen wir ja eh'!“
7. Doch zwei sind 'nauf gekommen,
Die hab'n die Höh' erreicht,
Obwohl dem Engel und Heiligen
Von ihnen keiner gleicht.
8. Da lacht die Bischofsmütze:
„Ich steh' auf deutschem Grund
Der Deutsche kommt zur Spitze,
Der Welsche auf den Hund.“





Nr. 12.

Heil Bergland!

Eigene Melodie.

1. Durch's dunkle Tal ein Böcklein zieht
Mit schwerbepacktem Rücken.
Mit sanftem Schritt zieh'n sie dahin
Hör' klappern nur mit Stöcken.
Den Wolken gleich am Himmelszelt
Das Wandern ihnen wohl gefällt.
Und die so zieh'n am schmalen Rain,
[: Das können nur die „Bergländer“
sein. :]
2. Dem Sternentkreis sie zollen Dank
Eh' ihnen er verschwindet;
Der Himmel ob den Zinnen graut,
Den neuen Tag verkündet.
Die Gemse steigt vom Felsengrat
Und wirft Gestein vom Pfad herab.
Es rollt das Blut in Kraxlers Hand,
[: Heil euch, ihr Kühnen, an steiler
Wand. :]
3. Vom hohen Gipfel schallt ein Gruß
Der wackeren Gefellen;
Erwidernd heben am Bergesfuß
Sich schäumend Seeswellen.
Und weithin leuchtet der Gipfel Meer
Mit schneebedeckten Feldern.
Preisend die Wanderer steigen ab
[: Zu grünen Feldern und Wäldern. :]

4. Und kehrten sie ins Wirtshaus ein
Wo frohe Weisen klangen,
Manch' Trotziger der kleinen Schar
Am Tisch den Kopf ließ hängen.
Schön' Senn'rin, hold und tugendrein,
Den Burschen reicht Tiroler Wein.
Binde ein Seil uns alle Zeit
[: „Heil Bergland!“ schalle es weit und breit! :]
Der Sett. Bergland gewidm. von Gg. Anders.



Nr. 13.

Leizachtal.

Oberbayer. Volksweltse.

1. Es gibt nur a Leizachtal alloa,
Von Miesbach bis zum Wendelstoa;
[: Derfst glei die halbe Welt ausgeh'n,
So ist es nirgends wohl so schön. :]
2. Die Buama hab'n an frisch'n Muat,
Die Deand'ln san wia Milch und Bluat,
[: Und Liab und Treu, die stirbt net aus,
Die is im Leizachtal zu Haus. :]
3. Stuzen trag'n die Mannaleut,
Nöt leicht, daß oana 's Ziel voseit,
[: Und kam da Feind amal ins Land,
Den pus ma glei wie die Samserln z'sammr'. :]
4. Wenn's Dir im Leizachtal nöt g'fallt,
Gelt Freunderl, nacha druckst di' bald;
[: Und g'fallt's Dir do, so schlag halt ei',
Sollst a a Leizachtaler sei'. :]

Das einsame Röslein.

Volkslied.

1. Es liegt ein Weiler fern im Grund,
Da blüht ein Röslein, jung und schön,
Wie nirgends in der ganzen Rund,
So traut, so lieblich anzuseh'n.
Und als ich kam, und als ich's sah,
Ich weiß es nicht, wie mir geschah.
[: O Röslein jung, o Röslein schön,
Ach, hätt' ich nimmer dich geseh'n. :]

2. Willst, holdes Röslein, mit mir zieh'n,
Fragt ich mit liebewarmem Blick,
Du sollst an meinem Herzen blüh'n,
Das für dich schlägt in stillem Glück,
Bist einsam und verlassen hier,
Laß dich erfleh'n und folge mir.
[: O Röslein jung zc. :]

3. Hold Röslein sprach: hab' Dank, hab' Dank
O Wand'rer für dein freundlich Wort,
Doch müßt' ich trauern lebenslang,
Man trennte mich vom Heimatort,
Drum ziehe fort, laß mich allein,
Und dankesvoll gedenk ich dein,
[: O Röslein jung zc. :]

4. Ich ging, nun winkt's mir nach zur Höh'
Ade, ade, und lächelt mild;
Und wo ich geh', und wo ich steh',
Folgt mir der Holden lieblich Bild,
Bei Tag', bei Nacht, hab' keine Ruh';
Lieb Röslein, mein Herz nahmst Du.
[: O Röslein jung zc. :]



Nr. 15.

Das Herz am Rhein.

Ph. Roth; auch E. Schuts.

1. Es liegt eine Krone im tiefen Rhein,
Gezaubert von Gold und Edelstein;
Und wer sie erhebt aus tiefem Grund,
Den krönt man in Nachen zur selbigen Stund':
Vom Belt bis zur Donau die Lande sind fein,
[: Dem Kaiser der Zukunft, dem Fürsten am Rhein. :]

2. Es liegt eine Leier im grünen Rhein,
Gezaubert von Gold und von Elfenbein;
Und wer sie erhebt aus tiefem Grund,
Dem strömen die Lieder begeisternd vom Mund,
Der Kranz der Unsterblichkeit wartet sein,
[: Des Sängers der Zukunft, des Sängers am
Rhein. :]

3. Ich weiß, wo ein Häuschen am grünen Rhein,
Umranket von Reblaub die Fensterlein;
Drin waltet ein Herz so engelgleich,
An Gold so arm, doch an Tugend so reich!
Gehörte dies Herz an dem Rheine mir, —
[: Ich gäbe die Krone, die Leier dafür. :]

Heinrich Dippel.



Nr. 16.

Fein sein, beinander bleib'n.

Tiroler Volkslied.

1. [: Fein sein, beinander bleib'n! :]
Mag's reg'n oder winden oder aba schneib'n
(bei der Nacht).
[: Fein sein, beinander bleib'n! :]
2. [: G'scheit sein, nit eini tapp'n! :]
Es steckt oft der Fuchs in der Zipfelfapp'n
(bei der Nacht).
[: G'scheit sein, nit eini tapp'n! :]
3. [: Treu sein, nit außi graß'n :]
Denn d'Liab is so zart wia a Soafenblas'n!
(bei der Nacht).
[: Treu sein, nit außi graß'n! :]
4. [: Frisch sein, nit uma mock'n :]
Und geht a dei Häusl und die Liab z' Brock'n,
(bei der Nacht).
[: Frisch sein, nit uma mock'n! :]



Nr. 17.

Froh und frei.

Franz Mücke.

1. Froh und frei, froh und frei ziehen wir dahin,
Leicht ist das Gepäck und froh ist unser Sinn,
Ja, ja, ja froh und frei, froh und frei ziehen wir dahin,
Froh und frei, froh und frei soll die Losung sein.
Und dies schöne Losungswort
Soll uns begleiten immerfort,
Froh woll'n wir sein und frei,
Ja froh woll'n wir sein und frei, ja frei woll'n wir sein.
O, du mein Deutschland, dir will ich mich weih'n,
O, du mein Vaterland, frei sollst Du sein.
Hier dieser Arm soll dich schützen in Not,
[: Und dieses Herz schlägt dir treu bis zum Tod. :]
2. Jugendlust, Jugendlust, malet uns die Welt,
Grün den duft'gen Wald und blau das Himmelszelt
Ja, ja, ja, Jugendlust, Jugendlust, malet uns die Welt,
Jugendlust, Jugendlust, füllt auch uns're Brust;
Schöner heller Sonnenglanz
Füllt des Lebens Blütenkranz,
Jung ist die Welt und schön,
Ja jung ist die Welt und schön, ja schön ist die Welt.
Flammet ihr Geister, schwingt euch himmelwärts,
Heiß in der Mannesbrust glüht noch das Herz.
Lieben und Leben, wo Jugend noch blüht,
[: Liebend auch sterben, doch frei im Gemüt. :]

G. Vogel.



Hinaus in die Weite.

Melodie: Hinaus in die Ferne.

1. Hinaus in die Weite, es lockt der Berge Pracht!
Es leuchten die Gletscher, die Sonne golden lacht.
Den Pickel her, den Rucksack und den Hut,
Auf, Brüder in die Berge, mit frohem Mut!
2. Durch Dörfer und Auen geht unser Weg dahin,
Ob schwer auch die Bürde, ist leicht doch unser Sinn.
Des Bergbachs Sang, der Herden froh' Geläut,
Ja stets von neuem wieder das Herz erfreut.
3. Und kommt es zum Klettern, von Fels zu Felsenturm,
Wie jauchzet das Herze, braust wütend auch der Sturm.
Durch Schnee und Eis, wo die Lawine kracht,
Zieh'n freudig wir nach oben, zur Gipfelpracht.
4. Das Ziel ist errungen, der Ruf die Luft durchgellt,
Auf eisiger Warte, zu Füßen uns die Welt.
Ein selig Glück Bergsteigers Brust durchfließt,
Der Freuden allerschönste nur er genießt.
5. Wir halten zusammen, nach Bergländer Art,
Wenn Tod und Gefahren uns droh'n auf Bergesfahrt.
Der Alpen Reich erhält uns frisch und frei,
Den teuren, lieben Bergen wir bleiben treu!

Otto Braun.



Hört ihr nicht den Ruf erklingen.

S. Stübbe.

1. Hört ihr nicht den Ruf erklingen,
Bäume rauschen, Halme flüstern,
Quellen murmeln, Vöglein singen,
Laßt uns wandern, [: Laßt uns wandern! :]
Ueber Felder, durch die Wälder,
Durch die Täler, über Höhen,
Ueber Ströme, über Meere,
Wo die freien, wo die freien Lüfte wehen.
Und ich will euch Lieder singen,
Süße alte Märchenweisen,
Die im Herzen nie verklingen,
[: Laßt mich wandern! :] Lalala la 2c.
2. Wie der Mond und wie die Sterne,
Wie die Wolken will ich reisen,
In die Fremde, in die Ferne
Laßt mich wandern! [: Laßt mich wandern! :]
Sonn'ge Hügel, Waldeschatten,
Felsgebirge, Blumenmatten,
Grüne Wiesen, blaue Seen,
Alles Schöne, alles Große will ich sehen.
Will das deutsche Land durchwallen,
Will den deutschen Rhein begrüßen,
Durch die deutschen Eichenhallen
[: Will ich wandern! :] Lalala la 2c.

3. Aus der lieben Heimathütte,
 Fort zum fernen, fremden Städtchen,
 Aus der teuren Freunde Mitte
 Will ich wandern, [: will ich wandern! :]
 Bis des Reisens schöne Stunden,
 Bis die Jahre sind entschwunden,
 Bis die fremden Sterne sinken
 Und die heimatlichen Freuden wieder winken.
 Dann kehrt' ich zur Heimat wieder,
 Zu der Freunde traurer Kunde,
 Sing' im Kreise froher Brüder
 [: Wie beim Wandern! :] Lalala la etc.



Nr. 20.

Da Geppei!

Bekannte Melodie.

1. Ja Geppei, wann geh' ma denn [: wieder a mal :]
 Eini ins Landei Tirol — Tirol?
 [[: Mei Herzei schlägt auf und [: schlägt nieda, :]
 Wivat sollst leben [: Tirol. :]]
 [: Se dulja heh
 Steig aufi auf d' Alma nauf,
 Se dulja heh
 Steig aufi auf d' Schneid,
 Se dulja heh
 Gibts Buama und Mad'ln gnua,
 Se dulja heh
 Des is a Freud! :]

2. Und i bin meiner Lebtag nia [: trauri' g'wen, :]
 War allweil a lustiger Bua — a Bua,
 [[: Und i hab' meiner Lebtag schöne [: Mad'ln g'liabt :]
 Große und kloane [: grod gnua. :]]
 [: Se dulja heh usw. :]
3. Und wann i meine Deandl bei- [: samma hab' :]
 Nacha stell i mir's auf, nach da Zeil',
 [[: Dann setz i mei altboarisch [: Süat'l auf, :]
 Tanz mit'ra jeden [: a Weil. :]]
 [: Se dulja heh usw. :]
4. Ja, Deandei, wo hast denn dei' [: Liegastatt :]
 Deandei, wo hast denn dei' Bett — dei' Bett?
 [[: Ja über drei Stig'n mußt halt [: aufsteig'n, :]
 Drunt' auf der Straß' steht's [: ja net. :]]
 [: Se dulja heh usw. :]
5. Und wenn dann mei' Bett auf der [: Straß'n stand, :]
 Hätt' i die ganz' Nacht koa Ruah — koa Ruah,
 [[: Denn a jeder Bua, der auf der [: Straß'n kam :]
 Kehrt auf mei' Bettstatt'l zua, [: ja zua. :]]
 [: Se dulja heh usw. :]



Nr. 21.

Turlhofer.

Volksweise.

1. I bin der Turlhofer von da Sunnseit'n,
 Hab' an Krautacker, hab' a Haberleit'n,
 [: Hab' zwoa Goas im Stall und zwoa Rüah
 im Pfluag und hab' saub're
 Dianderln mehr als gnua. :]

2. Da drob'n am Heubod'n is a Diandle ob'n,
 Wann's a faub're war, war i längst schon
 drob'n.
 [: Weil s' a Schiache is, is ma allweil g'wiß,
 Daß dö am Heubod'n drob'n z'finden is. :]
3. Wo i nur hinschau, hab' i Dianderln gnua,
 Bin i am Heubod'n, laßt ma jede zua,
 [: Wann i a Bufferl will, brauch i 's
 gar net z' sag'n,
 Denn i kriag so viel, kaum zum datrag'n. :]



Nr. 22.

Ich hatt' einen Kameraden.

Nach der gleichnamigen Melodie.

1. Ich hatt' einen Kameraden,
 Einen faulern findst du nit:
 Galt's Berge zu erklettern,
 Flucht er bei allen Wettern.
 [: Nach jedem Schritt und Tritt. :]
2. Frühmorgens, wenn die Sonne
 Uns mahnte, aufzusteh'n,
 Da braucht ich, ihn zu wecken,
 Stets Wasserkrug und Stecken,
 [: Sonst schlief er bis um zehn! :]

3. Und waren wir gewandert
 Ein Stündchen oder zwo,
 Dann kriegt' er seine Mucken
 Und sprach, es tät ihn jucken
 [: Am Fuß und anderswo. :]
4. Nur einmal stets am Tage
 War er der flinkste Mann:
 Wenn abends nach dem Wandern
 Ein Schoppen nach dem andern
 [: Ihm durch die Kehle rann! :]

F. Sektion Pfalz.



Nr. 23.

Gruß an das Oberinntal.

G. Fülle.

1. Ich kenn ein Tal, so wunderschön,
 Mit steilen Felsen, Riesenhöh'n.
 Wo Lieb' und Treu' in schlichter Brust,
 Das Herz erfüllt mit Sangeslust,
 Der Bua im Tanz sei Diandl schwingt,
 Die Senn'rin frohe Jodler singt.
 Dich grüß' ich Tal, viel tausendmal.
 Dort im Tirolerland,
 Am Inn, am grünen Strand,
 Dort, wo die Alpen glüh'n, Edelweiß blüh'n,
 Dort im Tirolerland,
 Am Inn, am grünen Strand,
 Wo Alpenrosen blüh'n,
 Da zieht's mich hin.

2. Dich preis' ich, Thal, so wunderschön,
 Mit grünen Matten, sanften Höh'n,
 Wo Waldeszauber, Blumenduft
 Den Geist erfrischt und klar die Luft,
 Wo's Alphorn von den Bergen schallt,
 In fernen Tälern still verhallt.
 Dich grüß' ich Thal, viel tausendmal
 Dort im Tirolerland,
 Am Inn, am grünen Strand,
 Dort, wo die Alpen glüh'n, Edelweiß blüh'n,
 Dort im Tirolerland,
 Am Inn, am grünen Strand,
 Wo Alpenrosen blüh'n,
 Da zieht's mich hin.

3. Gott schüs' dich, Thal, so wunderschön,
 Mit nie erstieg'nen Felsenhöh'n,
 Wo hoch im Horst der Adler haust,
 Der Klausbach wild hernieder braust,
 Wo kühn die flüchtige Gemse springt,
 Die Büchse knallt, das Jagdhorn schallt,
 Dich grüß' ich Thal, viel tausendmal
 Dort im Tirolerland,
 Am Inn, am grünen Strand,
 Dort, wo die Alpen glüh'n, Edelweiß blüh'n,
 Dort im Tirolerland,
 Am Inn, am grünen Strand,
 Wo Alpenrosen blüh'n,
 Da zieht's mich hin.



Der Hochtourist.

Melodie: Ich schieß den Hirsch.

1. Ich klicke furchtlos jede Wand
 Im Hochgebirg hinan;
 Kein Firnenfeld, kein Gletscherspalt
 Beirrt mich in der Bahn.
 Zu hoch ist keines Berges Kamm,
 Zu tief kein Graben wild:
 [: Und dennoch hab' ich kühner Mann
 Die Liebe auch gefühlt. :]
2. Den Glockner nahm ich mit Bravour,
 Der Wazmann war mir Spiel
 Die Zugspitz und manch' and're Tour
 War mir ein leichtes Ziel.
 Den andern klonn ich stets voran,
 Nie bangte mir das Herz,
 [: Und dennoch fühlt auch diese Brust
 Der Liebe tiefen Schmerz. :]
3. Bergfahrten macht' ich durch das Land
 Nach Süden, Ost und West,
 Mein Name ist weithin bekannt,
 Mir ward manch' Ehrenfest,

Das Edelweiß statt and'rer Zier
Trag' ich am grünen Hut,
[: Und dennoch schlug die Liebe mir
Ins frische Wandrerblut. :]

21. Section Pfalz.



Nr. 25.

Ihr Wandervögel.

B. Seiffert, 1895.

1. Ihr Wandervögel in der Luft,
Im Aetherglanz, im Sonnenduft,
In blauen Himmelswellen,
Euch grüß ich als Gefellen!
Ein Wandervogel bin ich auch,
Mich trägt ein frischer Lebenshauch,
Und meines Sanges Gabe
Ist meine liebste Habe.
2. Im Beutel rostet mir kein Geld,
Das rennt wie ich in alle Welt;
Die ganze Welt durchfliegen
Ist besser als verliegen.
Dem blanken und dem frischen gar,
Dem gönn' ich gern die Wanderjahr,
Das muß mit all dem andern
Gleich wieder weiter wandern.

3. Wo mir ein voller Becher blinkt,
Den möcht ich sehen, der mich zwingt,
Daß ich das Gottgeschenke
Nicht voller Freuden tränke!
Beim Schopfe nimm den Augenblick!
Das ist mein Spruch, das ist mein Schick,
Ich hasse, was da staubig,
Nur an das Frische glaub ich.

Roquette.



Nr. 26.

Brüderschaft.

Volksweise.

1. Im Krug zum grünen Kranze,
Da kehrt' ich durstig ein;
[: Da saß ein Wandrer [: drinnen. :]
Am Tisch beim kühlen Wein. :]
2. Ein Glas war eingegossen,
Das wurde nimmer leer;
[: Sein Haupt ruht' auf dem [: Bündel. :]
Als wär's ihm viel zu schwer. :]
3. Ich tät mich zu ihm setzen,
Ich sah ihm in's Gesicht,
[: Das schien mir ganz [: befreundet. :]
Und dennoch kannt' ich's nicht. :]

4. Da sah auch mir in's Auge
Der fremde Wandersmann
[: Und füllte meinen [: Becher :]
Und sah mich wieder an. :]
5. Hei! wie die Becher klangen,
Wie brannte Hand in Hand:
[: „Es lebe die Liebste [: deine, :]
Herzbruder im Vaterland!“ :]

Wilhelm Müller, 1821.



Nr. 27.

Tölzer Schützenmarsch.

Anton Krettner.

1. Im schönen Isartal tönt munt'rer Büchsenknall,
In Tölz, da is a Schiassat heut',
Dös g'freut uns allemal.
D'rum packt's an Stutzen o,
Wer zieln und treffa ko;
Mit frischem Muat,
An Strauß am Huat,
So liabt's das Schützenbluat!
2. Z'erst geht auf Post ma 'nein
Und feucht si Gurgel ein,
Du glabst es nit, wia schneidi macht
U so a Glasei Wein.
Na richt ma si halt z'samm,
Nimmt all's, was ma muaf ham,
Und ferti is, als wia im Flug,
Der schönste Schützenzug.

3. Frisch werd und stramm im Takt
Dö G'schicht na glei opackt:
Dö Musfikanten fest voro,
Da blast a Jeder was er ko,
Alles na Juchhe schreit
Vor lauter Lustbarkeit:
Diridi eh juchhe, dulje juchhe!
Dös is a wahre Freud!
4. Secht's dort an Krinnerbäck,
Der nahm' gern 's Erste weg.
Der Holzersepp von Tegernsee
Is rüber komma a, o weh!
Dort steigt der Kolberbräu,
Da Karl is a dabei,
Die Zieler mit'n roten G'wand,
Die schrei'n, das is a Schand.
5. Isartal, du bist mei' Freud,
Da geht mir 's Herz auf mächti weit,
Wenn i in die Berg nei' schau,
Die all mi grüaßen freundli blau.
O du mei liabes, schönes Tölz,
Mit deini Berg, dein greana G'hölz,
Ja, i moan, es kunnt nix Schön'res geb'n,
Als da herob'n zu leben
Im Isartal!
6. Froh is das Tölzergmüat,
Hat gern a lustigs Liab;
Schneidi san Buama all
Im schönen Isartal.

Diandl, wie Milch und Bluat,
 San a de Buama guat,
 's kann g'wiß nir Schöners geb'n,
 Als a Tölzerleb'n.

7. Frisch is da Tölzer Schütz
 Und trifft hin wie da Bliß,
 Mitten ins Schwarze nei',
 Dös werd wohl' lusti sei';
 Oder er is so frei,
 Schiaßt an der Scheib'n vorbei,
 Dös kummt von gar nir her,
 Als von sei'm G'wehr.
8. Jetzt is das Schiaßat aus,
 Da Zug geht lusti z' Haus,
 Denn auf der Post, da gib't's heut' no
 An sakrisch guat'n Schmaus.
 D' Preisträger mit der Fahn',
 Dö steig'n ganz stolz voran,
 Schaugt's, Madln, o, was i All's ko,
 War i net da rechte Mo!
9. Ja so a Schiaßat is
 Na rare Sach' ganz g'wiß,
 D'rum san ma lusti und fidel,
 Macha allerhand G'rebell.
 Trinkt's, Buama, trinkt's mit G'walt,
 Basamt is ebbas bald,
 So lusti, Schützen, als wie heut,
 Is net glei alle Zeit!



Nr. 28.

Das stille Tal.

Volkstlied.

1. Im schönsten Wiesen-
 grunde
 Ist meiner Heimat Haus,
 Da zog ich manche Stunde
 Ins Tal hinaus.
 Dich, mein stilles Tal,
 Grüß' ich tausendmal,
 Da zog ich manche Stunde
 Ins Tal hinaus.
2. Muß aus dem Tal jetzt scheiden, wo alles Lust
 und Klang,
 Das ist mein herbstes Leiden, mein letzter Gang.
 Dich, mein stilles Tal, grüß' ich tausendmal,
 Das ist mein herbstes Leiden, mein letzter Gang.
3. Sterb' ich, in Tales Grunde
 Will ich begraben sein,
 Singt's mir zur letzten Stunde
 Beim Abendschein:
 Dich, mein stilles Tal,
 Grüß' ich tausendmal,
 Singt's mir zur letzten Stunde
 Beim Abendschein.



Jonas.

Melodie: War einst ein jung Zimmergesell.

1. Im schwarzen Walfisch zu Askalon,
Da kneipt ein Mann drei Tag',
[: Bis daß er steif wie ein Besenstiel,
Am Marmortische lag. :]
2. Im schwarzen Walfisch zu Askalon,
Da sprach der Wirt: „Halt an!
[: Der trinkt von meinem Baktrer-Schnaps,
Mehr als er zahlen kann.“ :]
3. Im schwarzen Walfisch zu Askalon,
Da bracht der Kellner Schar
[: In Keilschrift auf sechs Ziegelstein
Dem Gast die Rechnung dar. :]
4. Im schwarzen Walfisch zu Askalon,
Da sprach der Gast: „O weh!
[: Mein bares Geld ging alles d'rauf
Im Lamm zu Ninive!“ :]
5. Im schwarzen Walfisch zu Askalon,
Da schlug die Uhr halb vier,
[: Da warf der Hausknecht aus Nubierland
Den Fremden vor die Thür. :]
6. Im schwarzen Walfisch zu Askalon
Wird kein Prophet geehrt,
[: Und wer vergnügt dort leben will,
Zahlt bar, was er verzehrt. :]

J. B. v. Scheffel, 1854.

Die Lindentwirtin.

Fr. Abt, 1878.

1. Keinen Tropfen im Becher mehr
Und der Beutel schlaff und leer,
Lechzend Herz und Zunge! —
Ungetan hat's mir dein Wein,
Deiner Neuglein heller Schein,
[: Lindentwirtin, du junge! :]
2. Angekreidet wird hier nicht,
Weil's an Kreide uns gebracht,
Lacht die Wirtin heiter.
Hast du keinen Heller mehr,
Gieb zum Pfand dein Ränzlein her,
[: Aber trinke weiter! :]
3. Tauscht der Bursch sein Ränzlein ein
Gegen einen Krug voll Wein,
Tät zum Geh'n sich wenden.
Spricht die Wirtin: Junges Blut,
Hast ja Mantel, Stab und Hut, —
[: Trink' und laß dich pfänden! :]
4. Da vertrank der Wanderknab',
Mantel, Hut und Wanderstab,
Sprach betrübt: Ich scheide.
Fahre wohl, du kühler Trank,
Lindentwirtin jung und schlank,
[: Liebliche Augentweide! :]

5. Spricht zu ihm das schöne Weib:
 Hast ja noch ein Herz im Leib,
 Laß mir's trauter Wand'rer!
 Was geschah, ich tu's euch kund:
 Auf der Wirtin roten Mund
 [: Brannte heiß ein and'rer. :]
6. Der dies neue Lied erdacht',
 Sang's in einer Sommernacht
 Lustig in die Winde.
 Vor ihm stand ein volles Glas,
 Neben ihm Frau Wirtin saß,
 [: Unter der blühenden Linde. :]

Rud. Baumbach, 1876.



Nr. 31.

Bayrischzell.

Oberbayer. Volksweise.

1. Kennst du das Thal im Alpengrün,
 Wo abends rot die Berge glüh'n?
 Die Quelle brausend niederrauscht,
 Der Jäger kühn das Wild belauscht!
 Wo's Alpenlied so traulich schallt
 Und in den Bergen widerhallt?
 [: Da wo die Glocken klingen hell,
 In diesem Thal liegt Bayrischzell! :]



2. Steigt man empor die Bergeshöh'n,
 Wie ist's da oben wunderschön,
 Man schaut von hohem freien Stand,
 Ringsum das schöne Vaterland.
 Und winket in der Sonne Strahl
 Tief unten dann das stille Thal,
 [: So ruf ich aus so freudig, schnell,
 Wie lieblich bist du, Bayrischzell! :]
3. Zu höchst steht unterm Himmelzelt
 Der Wendelstein, der greise Held,
 Auf seinem Haupte die Kapell',
 In seinem Schoß das Haus so hell.
 Laut schallt vom Berg der Senn'rin Lied,
 Wenn aus dem Thal der Nebel zieht,
 [: Sie singt und ruft aus froher Kehl',
 Gott schütze dich, mein Bayrischzell! :]
4. Zieht dann ein Bursch von diesem Ort,
 Für's Vaterland zu Felde fort,
 So steigt er noch auf Bergeshöh'n,
 Weil dort die Rundschau gar so schön.
 Gestützt auf seinen Reifestab,
 Blickt er nochmal ins Thal hinab,
 [: Und ruft aus ganzer, voller Seel',
 So leb denn wohl, mein Bayrischzell! :]

Nr. 32.

Jachenau.

Oberbayer. Volksweise.

1. Kennst du o Wandersmann die Benediktenwand
Schaut hinaus wild, mächtig in das flache Land
Hinter jener Felsenburg so altersgrau
Liegt die schöne, stille Jachenau.
2. Wo das Alpenröslein winkt in stiller Glut
Und der Adlerflaum noch ziert den grünen Hut
Wo das Nieder schmückt Mägdelein und Frau
Liegt die schöne, stille Jachenau.
3. Wo der Walchenfee mit seinem Dunkel grüßt
Und die Jachen silbern durch das Tal hinfließt
Wo der Stafel steigt auf zum Himmelblau
Liegt die schöne, stille Jachenau.
4. Wo zur Arbeit noch die starke Faust sich schwingt
Und die kecke Brust die hellsten Tödler singt
Wo der Spruch noch Geltung hat: auf Gott vertrau,
Liegt die schöne, stille Jachenau.



Nr. 33.

Allzeit treu — dem Alpenland.

Melodie: Strömt herbei, ihr Wälferscharen.

1. Laßt begeistert laut uns preisen
Unsres Bundes Ruhm und Ehr!
Seine heil'gen Ideale,
Die da leuchten rein und hehr;

Wie der Sterne gold'ner Reigen
Strahlt dem Himmelsdom zum Preis,
[: Glänzt als treuer Eintracht Zeichen
Unsrer Alpen Edelweiß. :]

2. Herrlich prangst du silbern Zeichen
Als ein Wappenschild dem Bund;
In dem Edelweiß vereinigt
Gibst du Zweck und Ziele kund.
Mahnest uns zu ernster Arbeit,
Zeigst Lieb' zu Berg und Land,
[: Um das Ganze schling' in Wahrheit
Sich ein deutsches Bruderband. :]
3. Hoherhab'ne Ideale
Sind's, die unser Herz erkor:
Fest und treu den Blick gerichtet
Zu dem Edelweiß empor.
Lasset uns die Freundschaft üben
Immerdar mit Herz und Hand,
[: Was im Wappen steht geschrieben
Allzeit treu — dem Alpenland.]

Dem D. und O. A.-B. zugeeignet,
Sekt. Bergland, München.





Nr. 34.

Moritat auf dem Stümpfling.

Moritätenmelodie.

1. Leute, hört die graufige Geschichte,
Die vom Stümpfling ich jetzt euch berichte,
Wodurch ein Fräulein ihr Leben büßt ein,
Ein edler Jüngling vom Skisport, ei, seht ihn dort.
Radi rulla, rulla, rulla, radi rulla la,
Ei radi rulla, rulla, rulla, radi rulla la,
Wodurch ein Fräulein ihr Leben büßt ein,
Ein edler Jüngling vom Skisport, ei, seht ihn dort.
2. Und so hat die Sache angefangen,
Vom Finsterlin, da sind sie ausgegangen,
[: So mitternächtlich, ganz niederträchtig,
Denn sie hat 'ne Hofe an, g'rad' wie ein Mann. :]
Radi rulla usw.
3. Aus dem Skistall zog ganz unverdrossen,
Ein männlicher der edlen Skigenossen,
[: Ein raffinierter und nicht rasierter,
Der da fahret ohne Steck', ja tief im Dreck. :]
Radi rulla usw.

4. Und er folgte ihren schmalen Spuren,
Die er kannte von verschied'nen Touren,
[: Es war nicht leichte, bis er's erreichte,
Denn sie fuhr auf Matterhorn, drum war sie
Radi rulla usw. vorn. :]
5. Endlich sah er sie nach langem Schinden,
Auf einer Alm, da tat er sie dann finden,
[: Auf einen Felsenblock hat sie sich hingehockt
Und lächelt hold ihm ins Gesicht, er glaubt es
Radi rulla usw. nicht. :]
6. Was auf der Hütte sich hat sonst ereignet,
Sei von westwegen hier nicht aufgezeichnet,
[: Es öffnet sich die Tür, das Fräulein stürzt hervor,
Und will voll Wut hinab den Hang, ihm wurde
Radi rulla usw. bang. :]
7. Und er stürzte gleich zu ihren Füßen,
Doch das muß' er mit dem Leben büßen,
[: Die Fahrt mißglückte, die Bindung zwickte
Den Kopf ihm ab, und er war tot, ja mausetot. :]
Radi rulla usw.
8. Und das Fräulein tat sich d'rüber kränken,
Denn sie konnt' nur an sein Ende denken.
[: Und was tat dann sie, sie nahm ihm seinen Stk
Und stieß ihn mitten durch ihr Herz, im tiefen
Radi rulla usw. Schmerz. :]
9. Drum, ihr lieben, lieben Sportskollegen
Seid in der Liebe nur nicht zu verwegen,
[: Denn ohne Zweifel, holt den der Teufel,
Der eine Skimaid lieben tut, das kostet Blut. :]
Radi rulla usw.

10. Und ihr Mägdlein, laßt euch alle sagen,
 Allzuviel dürft ihr allein nicht wagen,
 [: Emanzipierte, sind oft lackierte,
 Drum fahret nur nicht ohne ihn, durchs Leben hin. :]
 Radi rulla usw.



Nr. 35.

Bergsteigers Marschlied.

Melodie: Wohlauf, Kameraden, aufs Pferd.

1. Mit leichtem Gepäcke, mit leichtem Blut,
 Nicht achtend Müh' und Gefahren,
 Die krumme Feder auf grünem Hut,
 Frisch auf! zu Berge gefahren,
 [: Wo hoch über Wolken die Zinne ragt!
 Das Ziel, es ist dessen, der wägt und wagt! :]
2. Ob neidisch uns das Geschick verwehrt,
 Was Glück sie heißen im Tale —
 Und hat schon Berge von Gold beschert
 Die Sonne im Frührotstrahle!
 [: Die flüchtige Gemse am Felsengrat,
 Sie zeigt dem Freien des Glückes Pfad! :]
3. Und Freiheit bleibt unser Lösungswort
 Und Mannesmut unser Erbe!
 Was kümmert's den Starken, ob hier, ob dort,
 Wenn die Stunde schlägt, er verderbe!
 [: Es ruht sich auch sänftlich im Felsenhaus
 Beim Tosen des Mühlbachs und Sturmgebraus! :]

4. O Heimat! Herrliches deutsches Land!
 Dir lodert die Blut unsrer Seelen,
 Dir schallt unser Gruß von der Felsentwand,
 Dir jubelt das Lied uns'rer Rehlen! —
 [: Tiroler Adler auf Bergen hehr,
 Trag' du unser Grüßen vom Fels zum Meer! :]
 Dr. Aug. Lieber, Selt. Innsbruck.



Nr. 36.

Morgens, wenn's im Osten graut.

Melodie: Keinen Tropfen im Becher mehr.

1. Morgens, wenn's im Osten graut,
 Ueber Matten frisch betaut
 Ich schon aufwärts schreite.
 Bergesodem heut' mir Gruß
 Und macht leicht mir Sinn und Fuß.
 [: Sorg' flieh' in die Weite! :]
2. Hei, wie ist's zu solcher Zeit,
 Wenn's noch stille nah und weit,
 Lustig hin zu wandern
 Durch den Tann, im Blumenduft,
 Während drunt' in dumpfer Luft
 [: Schlafen noch die andern. :]
3. Steig' die Halden ich hinauf,
 Stehet just Frau Sonne auf,
 Mir den Tag zu bringen.
 Hell erglänzt die Felsenwand,
 Schattenreich liegt noch das Land,
 [: Nebel aufwärts ringen. :]

4. Uebern Bach auf schwankem Steg,
Durch die Büsche ohne Weg
Geht es ohne Zagen.
Felsenschutt und grüner Hang,
Schmaler Steig am Fels entlang
[: Höhenwärts mich tragen. :]
5. Oben, hoch im Himmelsblau,
Ich den stolzen Gipfel schau;
Trotzig ist sein Grüßen.
Nun gilt's sichern Tritt und Stand,
Klares Auge, feste Hand,
[: Hei! er liegt zu Füßen. :]
6. Sekund nach dem harten Strauß
Grüß' ich in die Welt hinaus,
Blick' hinab, hinüber;
Fels und Eis liegt in der Rund,
Blauer See im stillen Grund,
[: Bergesfried' darüber. :]
7. Pfleg' ich dann als fauler Gauch
Meinen Leib nach gutem Brauch,
Dann das Glas ich hebe:
Dir, du hehre Bergeswelt,
Bleibe immer ich gefellt!
[: Frohe Bergfahrt lebe! :]

Geft. Bayerland, München.



Nr. 37.

Abschiedslied.

Schwäbisches Volkslied.

1. Muß i denn, muß i denn zum [: Städtete 'naus :]
Und du, mein Schatz, bleibst hier?
Wenn i komm', wenn i komm', wenn i [: wied'rum
Rehr' i ein, mein Schatz, bei dir. komm', :]
Kann i glei net allweil bei dir sein,
San i doch mein' Freud' an dir!
Wenn i komm', wenn i komm', wenn i [: wied'rum
Rehr' i ein, mein Schatz, bei dir. komm', :]
2. Wie du weinst, wie du weinst, daß i [: wandere muß, :]
Wie wenn d'Lieb' ject wär' vorbei!
Sind au draus, sind au draus der [: Mädele viel, :]
Lieber Schatz, i bleib' dir treu.
Denk' du net, wie i en Andre seh',
So sei mein' Lieb' vorbei.
Sind au draus, sind au draus der [: Mädele viel, :]
Lieber Schatz, i bleib' dir treu!
3. Uebers Jahr, übers Jahr, wenn mer [: Träubele
Stell' i hier mi wied'rum ein; schneid't, :]
Bin i dann, bin i dann dein [: Schätzele noch, :]
So soll die Hochzeit sein.
Uebers Jahr, da ist mein' Zeit vorbei,
Da g'hör' i mein und dein;
Bin i dann, bin i dann dein [: Schätzele noch, :]
So soll die Hochzeit sein.

Seintr. Wagner, um 1830.



Lieb' Heimatland, ade!

Volkstlied.

1. Nun ade, du mein lieb' Heimatland,
Lieb' Heimatland, ade!
Es geht jetzt fort zum fremden Strand,
Lieb' Heimatland, ade!
Und so sing' ich denn mit frohem Mut,
Wie man singet, wenn man wandern tut,
Lieb' Heimatland, ade!
2. Wie du lachst mit deines Himmels Blau,
Lieb' Heimatland, ade!
Wie du grüßest mich mit Feld und Au,
Lieb' Heimatland, ade!
Gott weiß, zu dir steht stets mein Sinn,
Doch jetzt zur Ferne zieht's mich hin,
Lieb' Heimatland, ade!
3. Begleitest mich, du lieber Fluß,
Lieb' Heimatland, ade!
Bist traurig, daß ich wandern muß,
Lieb' Heimatland, ade!
Vom moos'gen Stein am wald'gen Tal,
Da grüß' ich dich zum letztenmal,
Mein Heimatland, ade!

Aug. Dittelhoff, 1850.



In der Ferne.

Friedrich Etlicher, 1853.

1. Nun leb' wohl, du kleine Gasse,
Nun ade, du stilles Dach!
Vater, Mutter sah'n mir traurig
[: Und die Liebste sah mir nach. :]
2. Hier in weiter, weiter Ferne,
Wie's mich nach der Heimat zieht!
Lustig singen die Gesellen,
[: Doch es ist ein falsches Lied. :]
3. Andre Städtchen kommen freilich,
Andre Mädchen zu Gesicht;
Ach! wohl sind es andre Mädchen,
[: Doch die Eine ist es nicht! :]
4. Andre Städtchen, andre Mädchen,
Ich da mitten drin so stumm!
Andre Mädchen, andre Städtchen,
[: O wie gerne kehrt ich um! :]

Albert Graf von Schlippenbach, 1833.



Nr. 40.

O Deutschland hoch in Ehren.

S. Sugo Pierson.

1. O Deutschland hoch in Ehren,
Du heil'ges Land der Treu',
Stets leuchtet deines Ruhmes Glanz
In Ost und West auf's neu'!

Du stehst wie deine Berge fest
 Gen Feindes Macht und Trug
 Und wie des Adlers Flug vom Nest
 Geht deines Geistes Flug.
 Haltet aus, haltet aus,
 Lasset hoch das Banner weh'n, —
 Zeiget ihm, zeigt der Welt,
 Daß wir treu zusammensteh'n;
 Daß sich unsre alte Kraft erprobt,
 Wenn der Schlachtruf uns entgegentoht,
 [: Haltet aus im Sturmgebraus! :]

2. Zum Herrn erhebt die Herzen,
 Zum Herrn erhebt die Hand!
 Gott schütze unser teures,
 Geliebtes Vaterland!
 Es sind die alten Schwerter noch,
 Es ist das deutsche Herz, —
 Ihr zwingt sie nimmermehr in's Joch,
 Sie dauern aus, wie Erz!
 Haltet aus u.

Ludwig Bauer.



Nr. 41.

O Kamerad, was stehest du voll Trauer.

1. O Kamerad, was stehest du voll Trauer
 Und hältst in deinen Händen einen Brief?
 [: Was ist gescheh'n, daß dir so salzig sauer
 Die Träne über deine Wange li-la-li-la-lief? :]

2. O Kamerad, warum sollt ich nicht weinen,
 Die Jungfrau, die wo ich so sehr geliebt,
 [: Die Peppi schrieb mir einen hunds gemeinen,
 Ja einen Brief der mir den Abschied gi-ga-gi-gagibt. :]
3. O Kamerad, auch meine Tränen sinken
 Auf einen Brief wohl aus dem Heimatland,
 [: Denn nunmehr schicket keinen Speck und Schinken
 Mir wieder eine liebe Mutter=hi-ha-hi-ha-Hand. :]
4. O Kamerad, du tuest mir erbarmen,
 Erzähle mir was steht in deinem Brief?
 [: Was ist gescheh'n, weswegen auch dir Armen,
 Die Tränen über deine Wange li-la-li-la-lief? :]
5. O Kamerad wir können es nicht fassen,
 Das Schicksal hat es uns zu böß gesteckt,
 [: Dich hat der ungetreue Schas verlassen,
 Und meiner Mutter ist die Sau ver-ri-ra-ri-ra-rect! :]



Nr. 42.

Das Lied vom Schneeschuhlauf.

Melodie: Wo Mut und Kraft.

1. O Schneeschuhlauf, was gleichet dir auf Erden?
 Du bist des Winters allerschönste Lust!
 Bergauf, bergauf! im Kreise der Gefährten,
 Froh schlägt das Herz, es weitet sich die Brust.
 Es leben unsre Bretter!
 Bei jedem Winterwetter,
 [: Treibt es uns oft auf tiefverschneite Höh'n,
 Am frei und stolz ins Tal hinab zu seh'n! :]

2. Der weiße Schnee ist unser Bundeszeichen,
Blau sei der Himmel, der darüber lacht.
Dem Sturm, dem Nebel wollen wir nur weichen,
Wenn drohend auf der Lauer liegt die Nacht.
Es leben usw.



3. Scheint uns die Sonn' im märchenhaften Walde,
Blickt der Kristall in tausendfachem Glanz,
Zieh'n träumend wir durch Feld und freie Halde,
So fühlen wir die Winterfreude ganz.
Es leben usw.
4. Die Abfahrt naht, wir sausen, nein, wir fliegen!
Ein jubelnd Heil! entringt sich Alt und Jung,
Ob wir auch hundertmal am Boden liegen,
Wir meistern doch die Fahrt mit Sprung und
Schwung.
Es leben usw.

5. Und blicken wir vom höchsten Berg ins Weite,
Sind wir in stiller Andacht festgebannt,
Dann, hohe Reinheit! Gib uns das Geleite! —
Mach' stark und tüchtig uns für's Vaterland!
Es leben usw.

Schwäb. Schneeschuhbund, E. Schaller.



Nr. 43.

Der Umgang.

Bekannte Melodie.

1. Schön ist's mit dem Umgang geh'n,
Umgang geh'n, Umgang geh'n,
Wenn das Wetter ist so schön,
Mit dem Umgang geh'n.
Z'erst kommt oana ganga, ganga,
A recht a langa, mit der Fahnaftanga,
Auf oamal tuat a Winderl kumma,
Dö Fahn', dö's Riesentrumm, dö schmeißt 'n um.
2. Doana tuat dö Pauk'n trag'n,
Ranns net sag'n, hätt'n bald daschlag'n,
Weil der Lackl an den Tag,
G'rad' an Saurausch hat.
Und der Stabstrompeta-peta,
A recht a fetta, a dicke netta,
Und blas'n tuat der Attentäta,
Daf' oan glei' reißt vom Fleck d' Ohrwaschl weg.
3. Neb'n Himmi geh'n d' Hartschier,
Stolz wie nia, Sporngekllirr,
Fluach'n auf den Umgang schier,
Wollt'n viel lieba a Bier.

U Schusterbua, a kloana, kloana,
U rechta Plana, a Lump wie kloana,
Wie der d' Hartsehier sieht, möcht a woana,
Weil's ham dö Sporn so groß und doch loa Rosß.

4. Sanitätä, Feuerwehr

Und noch mehr Militär,
Kommt in Reih' und Glied daher,
Mit und ohne G'wehr.
Und dann die weißen Madaln, Madaln,
Mit g'stickte Kladaln und dürre Wadaln,
Wann's regn't, werns naß, die arme Hascherln,
Na schimpft's die Muatta z' Haus unbändi aus.

5. Und dann kommt der Prinzregent,

Prinzregent, Prinzregent,
U Kirz'n hot a in der Händ,
Dö scho' nimmer brennt.
Und die Musi' spielt das Fischerlied,
Daß oana narrisch wird, der and're 's G'hör verliert,
Bei uns dahoam da san zwoa Hund freiert,
Weil so a Räubalied a's Vieh schiniert.

6. Hint'n hintt no oane mit,

Schritt für Schritt, sie i bitt'
Daß dös a Hex is, dös is g'wiß,
Merkt's am Elefantentritt.
Hernach die Köchin Fanny, Fanny,
Sie dös is oane, a recht a kloani,
Zum Umgang geht's nur z'weg'n ihr'n Schani,
Dös is a Kürassier und steht Spalier.

7. Im Gedräng' da wird ma drückt,
D' Uhr oan zwickt, Diab san g'schickt,
Eh' sich oana nur umblickt,
Is dem Lump'n glückt.
Vom Petersturm da Wachta, Wachta,
Sein' Umgang macht a, aba heut' lacht a,
Sei' Nas'n wackelt wie a Trachta,
Braucht net alloa zu geh', heut' hat er's schö'.



Nr. 44.

Efi Heil!

Melodie: Wohlauf, die Luft geht frisch.

1. Efi Heil! Der Schnee deckt weit und breit
Die Täler und die Höhen;
Die Berge rings im Winterkleid
Gar herrlich anzusehen,
Da bleibt der Skimann nicht zu Haus
Das überläßt er andern,
Mit allen Mann zieht er hinaus
Zu frohem, freien Wandern.
Valleri zc.
2. Wie winken von der Bodenschneid
Die schönsten, steilen Hänge;
Wie klingen drin' bei Finsterlin
Zur Zupfgeig' die Gesänge.

An steilem Hügel winkt der Sprung,
Lädt ein zu kühnem Wagen.
Hinab geht's mit Begeisterung,
Wer wollt hier feig verzagen?

Valleri zc.

3. Zum Krottentopf, zur roten Wand,
In die Ritzbühler Berge
Bis weit hinein in's Schweizerland
Zieh'n wir zu frohem Werke.
Und faust der Sturm uns um das Haupt
Und donnern die Lawinen,
Was schert das uns? Wir halten treu
Zu unsern glatten Schienen.

Valleri zc.

4. Wenn einst das müde Alter kommt,
Zu Ende ist das Fahren,
Dann träumen wir von alter Zeit
Von längst verfloss'nen Jahren,
Von Skimannfreud zur Winterzeit,
Von herrlich schönen Stunden,
Vom Skisport, der zu jeder Zeit
In Freundschaft uns verbunden.

Valleri zc.



Sti Heil! Kameraden.

Melodie: Wohltauf, Kameraden, auf's Pferd.

1. Sti Heil! Kameraden, die Stier heraus
Der Winter ist wieder gekommen.
Wer bleibe dann wohl noch träge zu Haus?
Das mag dem Philister frommen.
[: Wenn der schimmernde Schnee die Höhen deckt,
Wird die Sehnsucht nach freier Bergluft geweckt. :]
2. Dann rasch mit der Arbeit beiseite jekt,
Das Schneeschuh-Kostüm angezogen,
Die Skimütze leck auf das Ohr gesetzt,
Die Mienen möglichst verzogen.
[: Die Augen blitzen, die Wangen glüh'n
So sieht man den Skiklub zu Berge zieh'n. :]
3. Wenn der Schneeschuh dann knirschend den Schnee
durchstreift,
Wenn er tausend uns trägt zu Tale
Wenn am Ziel man anlangt ganz weiß bereift
Von des Eises Silberkristalle
[: Bei wie schlägt da das Herz in froher Lust,
Wie atmet so frei die wogende Brust. :]



Nr. 46.

Auf dem Gipfel.

Metodie: Wohlauf, die Luft geht frisch und rein.

1. So laß dich nun mit lautem Sang,
O Bergeshaupt begrüßen!
Befriedigt ist der stolze Drang
Die Welt liegt mir zu Füßen!
Nicht mehr beneid' ich, Adler dich
Am deine mächt'gen Schwingen,
Aus dunst'gem Tale, durst auch ich
Zu reinem Aether dringen.
Valleri 2c.
2. Der Kletterarbeit heißes Müh'n,
Wie ist's in nichts vergangen!
Vor Lust und Stolz die Augen glüh'n
Es glüh'n vor Lust die Wangen.
Zu neuer Kraft der Muskel schwillt,
Mein Hütlein muß ich schwingen
Und in die Lüfte jach und wild
Den Alpenjuhschrei singen.
Valleri 2c.
3. Euch Zacken dort, so trutziglich,
Erfenn' ich jubelnd wieder.
Einst sah von eurem Scheitel ich
In gleicher Wonne nieder.

Und ihr in zaub'rischer Gestalt
Mit schneeumfloss'nen Graten —
Ruft mit der Sehnsucht Allgewalt
Mich auf zu neuen Taten!

Valleri 2c.

4. O silberglänzend Firnenmeer,
O wunderreiche Ferne!
Ihr Gipfel alle um mich her,
So zahllos wie die Sterne!
Hoch wölbt der Himmel sich, es lacht
Herab die liebe Sonne —
O Alpenluft, o Alpenpracht,
Was gleichet deiner Wonne?

Valleri 2c.

Sektion Pfalz.



Nr. 47.

Stolze Sinnen!

Bekannte Marschmelodie.

1. Stolze Sinnen zu gewinnen
Und den Fels und Firn
Bieten keck die Stirn,
Grat und Wände lauf behende,
Himmelweit uns erfreut allezeit,
Berg Heil!

[: So nimm den Pickel in die Rechte kühn
Und laßt uns fort in uns're Berge zieh'n,
Auf ihren Gipfeln thront die höchste Lust,
Es jauchzt das Herz aus freier Brust,
Berg Heil!:]

2. Berges Recken uns nicht schrecken,
Selbst die glatte Wand
Schon den Meister fand,
Erozigte Sacken anzupacken, zeigt den Mann,
Frisch voran, drauf und dran,
Berg Heil!

[: Ist mancher Griff gar schlecht,
Mancher Trit nicht gut,
So überwindet es der kecke Mut,
Das Klettern ist der Erde schönster Sport,
Und wird es bleiben fort und fort.
Berg Heil!:]

3. Frohen Mutes, kalten Blutes
Durch die Plattenwand,
Ueber schmales Band,
Steile Rinnen, kein Besinnen, feiger Mann
Niemand kann hier heran,
Berg Heil!

[: Und wenn man dann nach manchem harten Strauß
Auf hoher Bergesspitze ruhet aus,
So dringt ins Thal ein heller Jubelschrei,
Es lebe froh die Kraxlerei,
Berg Heil!:]



Nr. 48.

Lied zum Stiftungsfeste.

Melodie: Strömt herbei, ihr Völkerscharen.

1. Strömt herbei, ihr frohen Scharen,
Zu den Alpen Wunderreich;
Wollt ihr rechte Lust erfahren,
Dort winkt sie euch, göttergleich.
In den Bergen möcht ich leben
Und geboren dort nur sein,
[: Meiner Seele ganzes Streben
Gilt euch Bergen nur allein. :]
2. Mögen tausend andre Freuden
Locken auch mit Glanz und Pracht;
Mir das Wandern zu verleiden,
O, so stark ist keine Macht.
In den Bergen will ich weilen,
Wo erblüht manch holde Maid,
[: Wo die Stunden schnell enteilen,
Will ich stärken Geist und Leib. :]
3. Was allhier zu trauter Stunde
Uns vereint in großer Zahl
In des Stiftungsfestes Stunde
Hell ertön' es durch den Saal:
Unser „Bergland“ möge leben
Fort und fort viel' Jahre noch,
[: Laßt die Gläser uns erheben,
Sektion „Bergland“ lebe hoch. :]



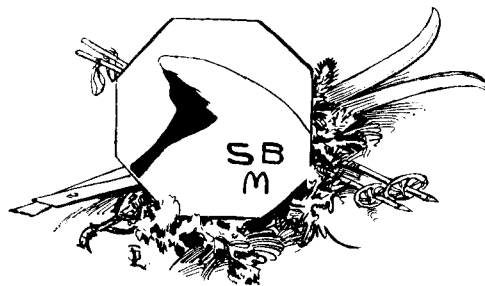
Nr. 49.

Der Alpen Weihnacht.

Melodie: Strömt herbei, ihr Völkerscharen.

1. Tiefe Nacht bedeckt die Erde,
Stille waltet ringsumher,
Eisgefrönte Gletscher ragen
In das dunkle Aethermeer.
Tief im Tal herrscht Weihnachtstjubel,
Weihnachtsscherz bei Kerzenglanz,
[: Lautlos ruhet und verlassen
Hier der Alpen mächt'ger Kranz. :]
2. Horch, da tönen Glockentöne,
Aus dem Talesgrund empor,
Wecken rings des hehren Echos
Wundersamen Geisterchor.
Einen Kranz von Alpenblumen
In dem gold'nen Lockenhaar,
[: Schwebet heilesfroh hernieder
Eine dichte Engelschar. :]
3. Durch die fernsten Felsenklüfte
Geht ein Klingen silberrein,
Um die eis'gen Höhen zittert,
Bläulichgrüner Zauberschein.
„Seid gesegnet, Hochaltäre,
Schwellen ihr der Ewigkeit!“
[: Hallt es durch die Himmelsräume,
Durch die Lüfte weit und breit. :]

4. Grüße sendet feinen Alpen,
Gott aus gold'nen Sternenhöh'n,
Daß sie in der heil'gen Stunde,
Nicht so einsam trauernd steh'n.
Die es hören, die es schauen,
Segnen Stirne, Brust und Mund,
[: Beten leis' ein frommes Sprüchlein,
In der Weihnachts-Geisterstund'. :]



Nr. 50.

Festgesang.

Jos. Hartmann Stung.

1. Turner, auf, zum Streite!
Tretet in die Bahn,
Kraft und Mut geleite
Uns zum Sieg hinan;
[: Ja, zum höhern Ziel
Führet unser Spiel. :]

2. Nicht mit fremden Waffen
Schaffen wir uns Schuß.
Was uns angeschaffen,
Ist uns Schuß und Truß;
[: Bleibt Natur uns treu,
Steh'n wir stark und frei. :]
3. Wie zum Turnerspiele
Zieh'n wir in die Welt;
Der gelangt zum Ziele,
Der sich tapfer hält.
[: Männern, stark und wahr,
Strahlt der Himmel klar. :]
4. Auf denn, Turner, ringet!
Prüft der Sehnen Kraft,
Doch zuvor umschlinget
Euch aus Brüderschaft.
[: Großes Werk gedeiht
Nur durch Einigkeit. :]

U. S. Weißmann.



Nr. 51.

Die Lore am Tore!

Volkslieb. Um 1835.

1. Von allen den Mädchen so blink und so blank
Gefällt mir am besten die Lore;
Von allen den Winkeln und Gäßchen der Stadt
Gefällt mir's im Winkel am Tore.

Der Meister, der schmunzelt, als hab' er Verdacht,
Als hab' er Verdacht auf die Lore;
Sie ist mein Gedanke bei Tag und bei Nacht
Und wohnet im Winkel am Tore!

2. Und kommt sie getrippelt das Gäßchen hinab,
So wird mir ganz schwül vor den Augen;
Und hör' ich von weitem ihr leises Klipp Klapp,
Rein Niet oder Band will mehr taugen.
Die Damen bei Hofe, so sehr sie zier'n,
Sie gleichen doch nicht meiner Lore;
Sie ist mein Gedanke zc.
3. Und kommet die liebe Weihnacht heran,
Und frost mir das Geld in der Westen,
Das Geld, das die Mutter zum Rock mir gesandt,
Ich geb's ihr, bei ihr ist's am besten;
Und würden mir Schätze vom Teufel gebracht,
Ich trüge sie alle zur Lore;
Sie ist mein Gedanke zc.
4. Und kommet nun endlich auch Pfingsten heran,
Nach Handwerksgebrauch müßt' ich wandern;
Dann werd' ich jedoch für mein eigenes Geld
Hier Bürger und Meister trotz Andern.
Dann werde ich Meister in dieser Stadt,
Frau Meisterin wird meine Lore;
Dann geht es Juchheiffa! bei Tag und bei Nacht,
Doch nicht mehr im Winkel am Tore.



Nr. 52.

Vor Frührottschein.

Metodie: Wir hatten fest und treu zusammen.

1. Vor Frührottschein entsteigt dem Heu
Frisch der Touristen Schar,
Vom Kleid geschüttelt wird die Spreu,
Zwei Striche noch durchs Haar,
Zum Wetterwinkel aufgeblickt,
Ob Himmel Gunst heut schenkt.
[: Schnell dann der Wirtin Hand gedrückt,
Den Rucksack umgehängt :]
Durch Wies' und Wald, durch Schnee und Felsen,
Just himmelan führt uns're Bahn;
Alltages Last wir von uns wälzen,
Weg Weh' und Wahn! stets frisch voran, voran!
2. Froh kreist der Becher in der Rund,
Lohnt die verdiente Rast;
Auf grüner Matten weichem Grund
Ist man am liebsten Gast.
Dräut auch des Gipfels Felsenbau,
Besiegt wird Stein um Stein;
[: Feinsliebchen gleicht Natur genau,
Erobert will sie sein. :]
Durch Wies' und Wald usw.
3. Mit Pickel, Eisen wohlbewehrt,
Der eig'nen Kraft vertraut,
Bezwungen wird, die heiß begehrt,
Die spröde Felsenbraut:

Die Zinne stolz betritt der Fuß,
Der Blick dringt himmelwärts:
[: Wer da die Welt nicht preisen muß,
Hat in der Brust kein Herz :]
Durch Wies' und Wald usw.

Sett. Bayerland, München.



Nr. 53.

Der Almfrieden.

Volkslied.

1. Wann i auf d' Alma geh',
Laß i mei' Sorg' dahoam,
Alles Load, alles Weh,
Ist glei' a Traum.
[: Schau i di Bleamerln an,
Schwind't glei' mei' trüaba Sinn,
Trag ja im Herzen
Den Almfrieden drinn! :]
2. Peterg'stamm, fein wie Gold,
Blüht scho früha unterm Schnee,
Almrausch und Enzian
Drob'n auf der Höh'.
Edelweiß, Sternlein fein,
Bist leicht vom Himmel g'fall'n,
Bist von die Bleamerln
Das schönste von all'n.

3. Hoch auf dem Felseng'wänd
 's Gamsferl so lustig springt,
 Und von mei'm Juhaza
 's Echo verklingt.
 Und wenn i z'ruck muafß geh'n,
 Pakt mi' das Hoamweh an,
 Halt' mi' mit aller G'walt,
 Rann nimma davon.



Nr. 54.

Heute ist heut'!

B. C. Becker.

1. Was die Welt morgen bringt?
 Ob sie mir Sorgen bringt,
 Leid oder Freud?
 Komme, was kommen mag,
 Sonnenschein, Wetterschlag
 [: Morgen ist auch ein Tag,
 Heute ist heut'! :]
2. Wenn's dem Geschick gefällt,
 Sind wir in alle Welt
 Morgen zerstreut!
 Drum laßt uns lustig sein!
 Wirt, roll das Faß herein!
 [: Mäd'el schenk ein, schenk ein!
 Heute ist heut'! :]

3. Ob ihren Rosenmund
 Morgen schön Hildegund
 Anderen heut.
 Danach ich nimmer frag',
 Das schafft mir keine Plag',
 [: Wenn sie mich heut' nur mag,
 Heute ist heut'! :]

4. Brüder stoßt an und singt!
 Morgen vielleicht erklingt
 Sterbegeklaut!
 Wer weiß, ob nicht die Welt
 Morgen in Schutt zerfällt!
 [: Wenn sie nur heut' noch hält!
 Heute ist heut'! :]



Nr. 55.

Was schlägt denn da drob'n auf'n
 Tannabam?

Volkstied.

1. Was schlägt denn da drob'n auf'n Tannabam?
 Was hör i die ganze Nacht schrein?
 [: Was muafß denn das nur für a Bogerl sein?
 Das kann ja ka Nachtigall sein. :]
2. Na na, mei Bua, das is ka Nachtigall,
 Na na, mei Bua, das derfst net glaub'n;
 [: A Nachtigall schlägt auf kan Tannabam,
 Schlägt nur auf aner Haselnußstaud'n. :]

3. I bau mir mei Häuserl am Noan hiebei,
Da tragt ma's der Sturmwind davon,
[: Da schaut mi mei Derndl gar trauri an,
Ja weil i ka Häuserl mehr han. :]

Anseher „Gams“ gewidmet.



Nr. 56.

Skifahrer-Marsch.

Melodie: Wir halten fest und treu zusammen.

1. Wenn Berg und Wald im Schnee erglänzt,
Zieht froh der Skimann aus.
Die Welt — sie ist nun unbegrenzt
Für ihn — Tal ein, Tal aus,
Und über Stock und über Stein
Fährt schneidig er bergan;
[: Bei Nebelgrau und Sonnenschein
Sucht er sich seine Bahn. :]
Sein heller Blick schaut in die Weite
Und d'rauf und d'ran geht er sodann,
Ein frohes Herz ist sein Geleite,
Auf freier Bahn, d'rum frisch voran, voran!

2. Dann geht's dahin auf kühner Fahrt,
Steil über Berg und Hang;
Sein Frohsinn ist mit Mut gepaart,
Kein Weg wird ihm zu lang,
Der Skimann überholt im Flug
Im Wald das flinke Reh;
[: Kein Hindernis ist groß genug,
Für ihn im tiefen Schnee. :]
Sein heller usw.
3. Und wenn ein jeder Aft sich beugt,
Mit Schneelast brechend schier,
In tiefer Ruhe alles schweigt,
Im weiten Bergrevier,
Wie schlägt dem Skimann froh das Herz,
Wie hebt sich seine Brust;
[: Und saufend geht es niederwärts
In nie geahnter Lust. :]
Sein heller usw.
4. Färbt dann der Abendsonne Blut
Die Gipfel rings im Kreis
Schwenkt er noch einmal Stock und Hut
Wischt von der Stirn den Schweiß;
Heut war's so recht nach seiner Art,
Da gings mit Saus und Braus;
[: Und morgen zieht zu froher Fahrt,
Der Skimann wieder aus. :]
Sein heller usw.

Hans Sitterer.

Mit Genehmigung des A. S. C.



Sehnsucht nach den Bergen.

Volkslied.

1. Wo den Himmel Berge kränzen,
Nebel wallen um die Kluff,
[: Wo in Gold die Firnen glänzen
Bei des Abendshimmers Duft :]
[: Wo die Alpenrosen blüh'n
Dahin, dahin möcht' ich zieh'n :]
2. Wo vom Fels die Bächlein springen
Rauschend stürzen in den Schlund
[: Wo die Herdenglöcklein klingen
Zauberhaft im dunklen Grund :]
[: Wo die Alpenrosen zc. :]
3. Wo den See im Felsenschatten
Bleicher Mondesshimmer küßt
[: Wo auf sammetweichen Matten
Hirsch und Gamsbock sich begrüßt :]
[: Wo die Alpenrosen zc. :]
4. Wo die Berge widerhallen
Von der Senn'rin frohem Sang
[: Wo die Echo widerschallen
Bei des Alphorns Zauberklang :]
[: Wo die Alpenrosen zc. :]



Gebirglers Heimatlid.

Oberbayer. Volkslied.

1. Wo der Adler steht,
Der Weg zur Zugspitz geht,
Und in den Wolken ragt die Riffelwand,
Dort wo die Loisach braust,
Der Wind vom Kramer sauft,
Sam wir Gebirgler unfer Heimatsland.
2. Im Gebirg herin
Da geht so frisch der Wind,
U grad so frisch is a der Jagers-Bua,
Dort wo das Büchserl knallt,
Von der Wand der Gamsbock fallt;
Zuchzt a die Sennerin dem Jager zua.
3. Sollt einst die Welt vergehn,
So bleibt's Gebirg noch stehn,
Denn es ist so fest gebaut von Gotteshand,
Und wer den Weg net kennt,
Der bleibt vom Himmel trennt,
Is nur a Sprung vom Werdenfelferland.



Lied fahrender Schüler.

V. G. Becker, 1861.

1. Wohlauf, die Luft geht frisch und rein,
Wer lange sitzt, muß rosten;
Den allersonnigsten Sonnenschein
Läßt uns der Himmel kosten.
Jetzt reicht mir Stab und Ordenskneid
Der fahrenden Scholaren
Ich will zu guter Sommerszeit
Ins Land der Franken fahren!
 Valleri, valleri, valleri, valleri
 Ins Land der Franken fahren!
2. Der Wald steht grün, die Jagd geht gut,
Schwer ist das Korn geraten;
Sie können auf des Maines Flut
Die Schiffe kaum verladen.
Bald hebt sich auch das Herbststern an,
Die Kelter harret des Weines;
Der Winzer Schutzherr Kilian
Beschert uns etwas Feines.
 Valleri zc.
3. Wallfahrer ziehen durch das Thal
Mit fliegenden Standarten,
Hell grüßt ihr doppelter Choral
Den weiten Gottesgarten.
Wie gerne wär' ich mitgewallt,
Ihr Pfarr' wollt' mich nicht haben!

So muß ich seitwärts durch den Wald
Als rüdig Schäflein traben.

Valleri zc.

4. Zum heil'gen Veit von Staffelstein
Komm' ich emporgestiegen,
Und seh' die Lande um den Main
Zu meinen Füßen liegen:
Von Bamberg bis zum Grabfeldgau
Umrahmen Berg und Hügel
Die breite, stromdurchglänzte Au —
Ich wollt', mir wüchsen Flügel!
 Valleri zc.
5. Einsiedelmann ist nicht zu Haus',
Dieweil es Zeit zum Mähen,
Ich seh' ihn an der Halde drauß'
Bei einer Schnitt'rin steh'n.
Verfahr'ner Schüler Stoßgebet
Heißt: Herr, gib uns zu trinken!
Doch, wer bei schöner Schnitt'rin steht,
Dem mag man lange winken.
 Valleri zc.
6. Einsiedel, das war mißgetan,
Daß du dich hubst von hinnen!
Es liegt, ich seh's dem Keller an,
Ein guter Jahrgang drinnen.
Hoïho! Die Pforten brech' ich ein
Und trinke, was ich finde.
Du heil'ger Veit von Staffelstein,
Verzeih' mir Durst und Sünde!
 Valleri zc.

J. B. v. Scheffel.

Nr. 60.

Wanderlied.

Julius Otto, 1827.

1. Wohlauf! noch getrunken den funkelnden Wein!
Ade nun, ihr Lieben! geschieden muß sein.
[: Ade, nun, ihr Berge, du väterlich Haus!
Es treibt in die Ferne mich mächtig hinaus. :]
[: Juivallera, juivallera, juivallerallerallera. :]
2. Die Sonne, sie bleibet am Himmel nicht steh'n,
Es treibt sie, durch Länder und Meere zu geh'n,
[: Die Woge nicht haftet am einsamen Strand,
Die Stürme, sie brausen mit Macht durch das
[: Juivallera 2c. :] Land. :]
3. Mit eilenden Wolken der Vogel dort zieht
Und singt in der Ferne ein heimatlich Lied;
[: So treibt es den Burschen durch Wälder und Feld,
Zu gleichen der Mutter, der wandernden Welt. :]
[: Juivallera 2c.]
4. Da grüßen ihn Vögel bekannt über'm Meer,
Sie zogen von Fluren der Heimat hieher,
[: Da duften die Blumen vertraulich um ihn,
Sie treiben vom Lande die Lüfte dahin.
[: Juivallera 2c. :]
5. Die Vögel, die kennen sein väterlich Haus,
Die Blumen einst pflanzt' er der Liebe zum Strauß,
[: Und Liebe, die folgt ihm, die geht ihm zur Hand;
So wird ihm zur Heimat das ferneste Land.
[: Juivallera 2c. :]

Just. Kerner, 1816.

Bibliothek des Deutschen Alpenvereins



049000013886